Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 21

Artikel: Anträge an's Central-Komitee
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803302

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besitz genommen, aber sie ist mit Ausnahme eines kleinen Bruchteiles nirgends angebaut und ausgenutzt, wie sie angebaut und ausgenutzt werden könnte. Nicht allein könnte Grossbritannien, wie schon angedeutet, eine sehr grosse Menge von Nahrungsmitteln mehr erzeugen als heute, sondern auch Frankreich, Deutschland, Oesterreich und in noch weit höherem Grade die übrigen Länder Europa's. Das europäische Russland, an dem heutigen Bevölkerungsstand Deutschland gemessen, würde statt den ca. 90 Millionen, die es gegenwärtig nur zählt, 475 Millionen ernähren können. Heute zählt das europäische Russland ca. 800 Einwohner per Quadratmeile, Sachsen über 11,000. Im gleichen Massstab, wie Sachsen heute bevölkert ist, könnte das europäische Russland über 1000 Millionen Einwohner fassen; die ganze Erde zählt jetzt aber nur ca. 1450 Millionen Bewohner. Der Einwand, dass Russland weite Strecken Landes habe, die durch ihr Klima eine höhere Befruchtung unmöglich machten, trifft zwar zu, dagegen hat es aber auch namentlich im Süden ein Klima und eine Fruchtbarkeit, wie Deutschland beides nicht entfernt kennt. Weiter würden durch die Dichtigkeit der Bevölkerung und die damit steigende Kultur des Bodens — Waldausrottung, Entsumpfung etc. — Veränderungen im Klima herbeigeführt, die sich heute gar nicht ermessen lassen.

Ueberall wo der Mensch in dichten Massen sich ansammelt, gehen auch klimatische Veränderungen vor. Was hier vom Norden gesagt ist, gewinnt noch ungleich, wenn man Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, die Türkei, Bulgarien und Ungarn in Betracht zieht. Ein Klima von der grössten Vortrefflichkeit, ein Boden, so üppig und fruchtbar, wie er kaum in den besten Gegenden der Ver. Staaten von Amerika vorhanden ist, gibt einst ungezählten Völkerscharen die reichlichste Nahrung. Nur die faulen politischen, militärischen und sozialen Zustände jener Länder sind schuld, dass hundert und tausend unserer Landsleute lieber über den Ozean ziehen, als sich in jenen viel näher und bequemer gelegenen Ländern niederzulassen. Sobald dort vernünftige soziale und internationale Beziehungen vorhanden sind, werden viele Millionen Menschen nötig sein, um jene weiten und fruchtbaren Länder auf eine neue Kulturstufe zu heben. Wir haben heute und auch noch eine lange Zeit hinaus in Europa, um wesentlich höhere Kulturzwecke erreichen zu können, nicht Überfluss an Menschen, sondern eher Mangel daran und es ist unter solchen Umständen und bestehenden Tatsachen absurd, sich der geringsten Befürchtung wegen Übervölkerung hinzugeben. Dabei muss immer wieder im Auge behalten werden, dass die Ausnutzung der vorhandenen Nahrungsquellen, durch die Anwendung von Wissenschaft und Arbeit, gar keine Grenzen erkennen lässt und jeder Tag uns neue Entdeckungen und Erfindungen bringt, welche die Quellen der Nahrungsgewinnung vermehren. (Schluss f.)

Anträge an's Central-Komitee.

Genehmigt in der Sitzung des Central-Komitee vom 4. November in Zürich unter dem Vorbehalt, dass unsere gegenwärtig schwache Kasse dadurch nicht wesentlich und unstatthaft belastet werde.

Antrag 1. Den häufigen Nachfragen unserer neu gewonnenen Mitglieder nach frühern Beschlüssen des Central-Komitee etc. soll durch Veröffentlichung von Protokollauszügen in unserm Organ „Der Friede" entsprochen werden. Im Falle der Verhinderung Herrn Fislers wird das Protokoll Herrn R. Frei z. „Felsenhof" St. Gallen, dem Aktuar der ostschweizerischen Sektion, zugesandt.

Antrag 2. Die verschiedenen Friedensvereine sind durch das Organ zu ersuchen, wie diejenigen in Konstanz, Frankfurt, Bern, Genf, London, Nimes, Zürich: (Akademischer Friedensverein, Sektion des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins und Lokalsektion der Internationalen Friedens-Liga) den Mitgliedern unseres Vereins von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Fortschritte der Friedensbewegung zukommen zu lassen, um sie so auf dem Laufenden zu erhalten und weitere Freunde und Gesinnungsgenossen zum Beitritt in einen Friedensverein und zum Abonnement auf das Vereinsorgan zu ermuntern.

Antrag 3 (Sektion St. Gallen). Die im „Friede" (auf den Kongress in Genf hin und früher) gemachten Anregungen punkto:

a) Abrüstung (bei allervorsichtigster Wahrung und Beachtung des Patriotismus);
b) Preisausschreibung für ein Drama mit Friedenstendenz (Anregung von Hrn. Wundsam [Akadem. Friedens-Verein Zürich] in Nr. 16).
c) Gewinnung der HH. Geistlichen auch in der Ostschweiz für die Friedensbestrebungen (Nr VIII Seite 4 der Chicagoer Beschlüsse) (Hr. Pfr. Gétaz).
d) Gesuch um Portofreiheit für unsere Friedens-Propaganda (wie sie fürs „Rote Kreuz", gemeinnützige Gesellschaften der Schweiz etc. etc. gewährt wurde) (Frl. Sturzenegger. Postbeamte in Wolfhalden)

sind als sehr wichtige Anträge in empfehlendem Sinne zu behandeln und eventuell im „Friede" weiter zu diskutieren.

NB. Dem Antrag Litt. *d* ist vom Bureau möglichst bald Folge zu geben.

Antrag 4. Ebenso ist den Kongressbeschlüssen in Chicago die grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Möglichst bald sollten diejenigen betreffend Geschichtsunterricht, Schulen etc. (Seite 22, 23, 24) (seit 2—3 Jahren schwebend!) zur praktischen Durchführung gelangen. Mitgeholfen werden sollte dabei:

1. Von Seite unserer Vereinsmitglieder behufs Sammlung interessanten Materials.
2. Von Seite der Internationalen Korrespondenz-Assossiation.
3. Von Seite des Internationalen Friedens-Büreau, welches seine sehr gut organisirte administrative Tätigkeit (laut Einsichtnahme von Seite des Präsidenten, den 24. Aug.) in Zukunft wohl auch mehr und mehr diesem speziellen pädagogischen Ziele zuwenden und einen Katalog auch ins Deutsche übersetzen wird.

Antrag 5. Zur finanziellen Erstarkung des S. F. und E.-V. ist die Gewinnung recht viel neuer Mitglieder und Abonnenten anzustreben, da laut eingegangenen Belegkorrespondenzen zahlreiche neue Abonnenten, auch Mitglieder, und weniger eifrige Mitglieder durch das Organ eifrige Propagandamitglieder, Korrespondenten oder Spezialkomiteemitglieder geworden sind. Zu diesem Zwecke sollen, noch mehr als bisher, viele controlirte Statutenexemplare, Mitgliederkarten und Propagandanummern etc. auch an Spezial- und Propaganda-Komiteemitglieder, Korrespondenten etc. versandt werden, sobald der Separatabdruck vollendet ist.

Antrag 6. Jedes Komitee-Mitglied ist zu ersuchen, möglichst bald seine Liste neugewonnener Mitglieder, Wünsche und Berichte direkt dem Präsidenten einzugeben behufs Einverleibung dieses Materials in die projektirte Broschüre, deren Korrekturabzug bald erscheinen und wo möglich vor Drucklegung zirkuliren sollte.

Hier ist beizufügen, dass inzwischen die Verlagsbuchhandlung *Cäsar Schmidt* in *Zürich* den Verlag der Broschüre übernommen und auch die Zusicherung eines stets vorhandenen, reichen Lagers in Friedenslitteratur gegeben hat. Wir

freuen uns dieser Acquisition, besonders seit der Auflösung der leider früher hier genannten Firma Busch & Co. in St. Gallen.

Antrag 7. Die lt. früherm Beschluss dem Komitee der Ostschweizer. Sektion erteilte Vollmacht mit Auftrag zur Fortsetzung der Friedenspropaganda (durch Wahl von Lektoren, Korrespondenten, Propaganda- und Spezialkomitee-Mitgliedern ist mit Genehmigung der bisherigen Arbeiten und Verfügungen im Dienste unserer Sache bis auf weiteres wieder gewährt.

(Seit der letzten Sitzung wurden so über 10 einflussreiche Persönlichkeiten in der Ost- und Centralschweiz gewonnen, nebst 1—200 neuen Mitgliedern und nahezu 700 neuen Abonnenten, die wohl bald auch Mitglieder werden).

Antrag 8. Die dem Bureau des C.-K. erteilte Vollmacht betr, Zeit und Ort der Hauptversammlung ist noch weiter auszudehnen, um so eher, da zu hoffen ist, es lasse sich bis später alsdann in Spezialberichten aus verschiedenen Gegenden (lt. Anregung Dr. Zollingers in Basel) ein recht interessantes Gesammtbild der Friedensbewegung in der Schweiz (päd. Abteilung der Friedensliga) erreichen, was neben Vorträgen für die Propaganda der Zukunft sehr wichtig erscheint.

In der Sitzung des C.-K. vom 4. Nov. wurde vorstehender Antrag dahin ergänzt, dass diese Hauptversammlung (lt. früherm Beschlusse) gleichzeitig mit dem Schweiz. Lehrerfest in Zürich stattfinden soll.

Antrag 9 betrifft die Annahme eines inzwischen genehmigten Vertrages zwischen dem S. F. und E.-V. und dem Verlag von „Der Friede."

In der Hauptversammlung soll alsdann als Traktandum die Frage eröffnet werden bezügl. Vereinsorgan. Die Umfrage förderte eine nochmalige Revision und die Annahme der Statuten zu Tage; die nun endgültig revidirten Statuten sollen in Separatabzügen allen bisherigen und neu zu gewinnenden Mitgliedern mit Anderm (z. B. mit der Broschüre E. Ducommun's) versandt und ihnen so zur eventuellen Genehmigung in dieser Urabstimmung vorgelegt werden.

Vortrag über das Friedenswerk

gehalten in **Genf**, den 23. Mai 1893 von ELIE DUCOMMUN.

(V. Teil.)

Und da ich gerade von den Mühsalen des Lebens spreche, so lassen Sie mich Ihnen sagen, was man für diese Milliarden alles machen könnte, die man jedes Jahr allein in Europa ausgibt, um stehende Heere zu unterhalten, um die totbringenden Schusswaffen zu verbessern, um Befestigungen zu errichten, um furchtbare Maschinen auszusinnen, welche imstand wären die Projektile aufzuhalten, und noch schrecklichere Projektile, um diese Maschinen trotzdem zu durchdringen. Wie viel Elend könnte damit gelindert werden, wie viele Gebrechliche und Greise könnten ihr Leben geschützt vor der Not abschliessen, wie viele Kinder könnten dem Laster entrissen, wie viele schöne und grosse Werke könnten erstellt, wie viele der menschlichen Gesellschaft nützliche Unternehmungen könnten zu gutem Ende geführt werden. Aber die Völker besitzen nur mit Müh und Not Hülfsquellen genug, um ihre Bewaffnung zu unterhalten und sich gegenseitig zu bedrohen, wie sollten ihnen zu friedlichem Leben und zum Wohltun noch weitere Mittel zu Gebote stehen können?

* * *

Das Ziel liegt noch in sehr weiter Ferne, höre ich sagen. Das hat nichts zu bedeuten. Als Christoph Columbus sich auf den Weg machte, um die neue Welt zu entdecken, war Amerika noch sehr weit von ihm entfernt, aber er näherte sich ihm von Tag zu Tag und hat es schliesslich erreicht; wenn man zum Ziele gelangen will, so muss man durchaus einmal aufbrechen. Gut, so wollen auch wir uns dazu verstehen, zum Aufbruch zu blasen! Bringen wir von allen Seiten unseren Anteil an Hingebung dem guten Werke entgegen, mag die Erreichung der angestrebten Ziele in noch so weite Ferne gerückt sein. Auch aus Patriotismus lasst uns nicht erst warten, bis schreckliche Ereignisse uns erinnern, dass kein Land davor sicher ist, nicht einmal auch in den Wirbelorkan der Kriege hineingerissen zu werden, sobald diese entfesselt daherstürmen. Damit mit allen unsern Kräften dieser Angst verbreitende Ausblick in die Zukunft beseitigt wird, müssen alle Schweizerbürger sich wie ein Mann erheben, um an dem hehren Werke des Friedens, der Gerechtigkeit und der Menschheit mitzuarbeiten!

In grossen Zügen habe ich Ihnen, meine Damen und Herren, den Zweck angedeutet, den die Friedensfreunde verfolgen und die Einrichtungen geschildert, deren sie sich für die Propaganda bedienen.

Erlauben Sie mir, Ihnen nun noch von der allgemeinen Friedenspetition zu sprechen, die den Schweizern Gelegenheit geben soll, ihrer gerechten Antipathie gegen den Krieg und gegen den, die Völker ruinirenden bewaffneten Frieden, Ausdruck zu verleihen.

Die Organisation einer allgemeinen Petition wurde letztes Jahr in Bern beschlossen. Sie nimmt je nach den Bestrebungen, den Bedürfnissen und bestehenden Staatseinrichtungen verschiedene Formen an. In England schliesst die Eingabe an die Regierung der Königin damit ab, indem sie die Einführung eines bleibenden Schiedsgerichtes zwischen den Vereinigten Staaten empfiehlt. Diese Petition ist bedeckt mit 1,800,000 Unterschriften. In Dänemark beabsichtigt sie vor allem die Neutralisation jenes kleinen Landes. In wenig Wochen sind dort mehr als 234,000 Unterschriften gesammelt worden. Die Petition, die seit kurzem in der Schweiz zirkuliert, lautet folgendermassen:

„Ganz Europa seufzt unter dem Druck der Riesenrüstungen, durch welche seine Einkünfte in nutzloser Weise verschlungen werden. An eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse ist nicht zu denken, so lange die Industrie infolge dieser unwirtschaftlichen Ausgaben vollständig darniederliegt, und der hierdurch geschaffene Zustand der Unsicherheit ökonomische Krisen erzeugt, die immer häufiger und regelmässiger über uns hereinbrechen.

Dem Staat wie den Individuen droht der nahe bevorstehende Ruin, die Familie schwebt in beständiger Angst, in dem schrecklichen Blutbad, welches ein europäischer Krieg heraufbeschwören würde, ihr Liebstes zu verlieren. Der Augenblick ist von hochernster Bedeutung! Von allen Seiten erschallt ein gewaltiger Ruf zum Himmel, der Ruf nach Frieden.

Friede für das Wohlergehen unserer Familien; Friede für unsere künftige Existenz; Friede, auf dass wir denen, welche leiden, zu Hülfe kommen können! Was wir wollen, wir können es kurz zusammenfassen in die Worte:

Wir wollen die Brüderschaft durch den Frieden,
Wir wollen den Wohlstand durch die Arbeit!

(Schluss folgt).

Friedenschronik.

— Die „Monatliche Friedens-Korrespondenz" berichtet über *Friedensgesellschaften:*

Es sind Aussichten vorhanden, dass in kurzer Zeit Volksschriften über Geschichte und Fortschritt der europäischen und amerikanischen Friedensgesellschaften erscheinen, aus den wichtigen Arbeiten wenigstens zu schliesen, welche an den Kongress in Chicago abgeschickt wurden und welche im Auszug nicht ermangeln werden, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Es kommt in der Tat oft vor,